

## Geleitwort

Obwohl in den letzten Jahren die „New Economy“ etwas an Dynamik verloren hat, zeigt die aktuelle Entwicklung eine immer größere Anzahl an Neugründungen von „Startups“. Dies bestätigt auch ein Blick auf den deutschen Risikokapitalmarkt: Sowohl das Kapitalvolumen, also auch die Anzahl der so finanzierten Unternehmen ist immer noch auf einem hohen Niveau. Darüber hinaus beteiligen sich informelle Kapitalgeber, wie beispielsweise Business Angel, in nicht unerheblichem Maße am Venture Capital Markt.

Betrachtet man die Anbieter von Risikokapital genauer, fällt unmittelbar die Vielfalt an verschiedenen Kapitalgebern auf. Hierzu gehören gesetzlich geregelte Unternehmensbeteiligungsgesellschaften, freie Venture Capital Gesellschaften, Corporate Venture Capital Gesellschaften, aber auch Akteure des informellen Venture Capital Marktes. Berücksichtigt man, dass einerseits die Aufnahme von Risikokapital den Erfolg eines Startups erhöht und sich andererseits die verschiedenen Risikokapitalgeber hinsichtlich ihrer Aktivitäten im Unternehmen deutlich voneinander unterscheiden, stellt sich unmittelbar die Frage, nach welchen Kriterien ein Startup seinen Beteiligungspartner auswählen sollte.

An dieser Stelle setzt die Arbeit von Herrn Hack an: Sein Ziel ist es, den Erfolgseinfluss verschiedener Risikokapitalgeber auf ein Startup herauszuarbeiten. Im Rahmen seiner Untersuchung leitet er hierzu einen konsistenten ökonomischen Analyserahmen ab, der sowohl die in der Literatur aufgeführten Erkenntnisse, eigene normative Ableitungen als auch eine empirische Validierung für den deutschen Risikokapitalmarkt vereint.

Berücksichtigt man, dass sowohl aus theoretischer Perspektive bisher kein geschlossener Rahmen zur Analyse der Zielsetzung existiert, noch dass die bisherigen empirischen Untersuchungen in diesem Themengebiet mehr als zwei verschiedene Risikokapitalgebergruppen vergleichen, dann gelingt es Herrn Hack, mit der vorliegenden Arbeit den Einfluss unterschiedlicher Risikokapitalgebergruppen auf den Erfolg eines Startups umfassend zu analysieren und Aussagen über deren Erfolgseinfluss zu machen. Seine Arbeit bereichert damit die betriebswirtschaftliche Forschung nicht nur auf dem Gebiet der Gründungsfinanzierung, sondern auch im Hinblick auf eine mikroökonomische Fundierung der institutionellen Gestaltung von Kapitalbeziehungen zwischen Risikokapitalgebern und -nehmern. Die Arbeit ist sowohl für theoretisch als auch empirisch interessierte Leser ein Gewinn und ich wünsche ihr eine entsprechend breite Rezeption.

Peter-J. Jost